

Toggenburg

Bütschwil

Liebhaber ungewöhnlicher Tortenkreationen werden im Altoggenburg fündig. 27

Nesslau will Steuerfuss senken

Nesslau Die Gemeinde Nesslau hat statt des budgetierten Aufwandüberschusses von 260 000 Franken einen Ertragsüberschuss von 2,11 Millionen Franken erzielt. Das teilt der Gemeinderat mit. Wie er weiter schreibt, wird er an der Bürgerversammlung beantragen, bei verschiedenen Investitionen zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 2,08 Millionen Franken zu tätigen. Der restliche Teil des Vorschlags beträgt 27972 Franken. Mit diesem Geld will der Gemeinderat das Eigenkapital aufstocken. Dieses steigt nach dieser Einlage auf 8,24 Millionen Franken. Der Buchwert der zu tilgenden Schulden sinke dank diesen zusätzlichen Abschreibungen von 7,57 Millionen Franken auf noch 5,22 Millionen Franken, heisst es weiter.

Es sei nun möglich, den Steuerfuss von 139 Steuerprozenten auf 125 Steuerprozenten zu senken, teilt der Gemeinderat von Nesslau mit. Er führt vier Gründe an: den sehr guten Rechnungsabschluss und das Eigenkapital von über acht Millionen Franken. Dazu kämen die längeren Abschreibungsdauern, die das neue Rechnungsmodell der St. Galler Gemeinden (RMSG) vorschreibe sowie die in den nächsten Jahren geplanten Ausgaben.

Hinzu komme, dass die Berechnung der Finanzausgleichsbeiträge des Kantons keinen Einfluss mehr auf den Steuerfuss einer Gemeinde habe. Die Bürgerversammlung vom 22. März werde über den entsprechenden Antrag entscheiden. Letztmals habe die Gemeinde Nesslau den Steuerfuss im Jahr 2017 um fünf Prozentpunkte reduziert, hält der Gemeinderat fest. (gem/mkn)

Neue Schulleiterin am Sonnenhof

Position Der Schulrat von Kirchberg hat Jacqueline Baumgartner als neue Schulleiterin an der Primarschule Sonnenhof gewählt. Die ausgebildete Kindergärtnerin ist seit einigen Jahren Team- und Stufenleiterin und steckt mitten in der Ausbildung zur Schulleiterin, schreibt der Schulrat im «Gmeindsblatt». Die 34-Jährige trete ihr neue Anstellung mit Beginn des neuen Schuljahres an und werde den gesamten operativen Bereich der Primarschule selbstständig führen. (gem/lim)

Tiefster Finanzbedarf

St. Peterzell Die Rechnung 2018 der Schule oberes Neckertal weise einen Finanzbedarf von 4,55 Millionen Franken auf, 258 668 Franken unter Budget. Das sei der tiefste je benötigte Finanzbedarf, teilt der Schulrat oberes Neckertal mit und lädt zur Bürgerversammlung am Montag, 25. März 20.15 Uhr im Schulhaus Baumgarten, St. Peterzell. Anträge seien bis Montag, 18. März, einzureichen, heisst es weiter. (gem/mkn)



Proppenvoller Kinosaal: Die erste Veranstaltung des Netzwerks Demenz Toggenburg zog viele Interessierte an.

Bilder: Sascha Erni

Demenz beschäftigt das Tal

Wattwil Am 14. März lud das Netzwerk Demenz Toggenburg zu einem sehr gut besuchten Informationsanlass im Kino Passerelle ein. Besonders der Vortrag des Psychiaters Stephan Goppel stimmte die Gäste nachdenklich.

Sascha Erni
redaktion@toggenburgmedien.ch

«Ich stelle fest, mit Gesundheitsthemen füllt man Säle», sagte der Wattwiler Gemeindepräsident Alois Gunzenreiner zur Eröffnung des Informationsanlasses «Wenn die Demenz den Alltag bestimmt». Am Donnerstagabend war im Kino Passerelle tatsächlich selbst der letzte Platz belegt, weitere Interessenten reihten sich an den Wänden auf. Eingeladen hatte das Netzwerk Demenz Toggenburg. Das Netzwerk möchte Angebote und Demenz-Dienstleistungen in der Region koordinieren und die Bevölkerung informieren, wie Regula Kündig als Leiterin der Geschäftsstelle Alzheimer St. Gallen und beider Appenzell erklärte.



Regula Kündig
Leiterin der Geschäftsstelle Alzheimer St. Gallen und beider Appenzell

Für diesen Abend konnte das Netzwerk den Wiler Psychiater Stephan Goppel als Referenten gewinnen (siehe auch Ausgabe vom 31. Januar). Im Anschluss an seinen Vortrag zeigte die Passerelle den deutschen Dokumentarfilm «Vergiss mein nicht».

Gedächtnisstörungen sind typisch

«Die zwei wichtigsten Punkte zuerst: Es gibt Demenz, und es gibt Hilfe», eröffnete Stephan Goppel sein Referat, das bei aller Kürze eine ungeheure Informationsfülle bot. Er führte aus, dass Demenz eine organische Erkrankung ist – «wie eine Leber- oder Nierenkrankheit». Entsprechend wichtig sei es, sich bei einem Demenzverdacht gründlich untersuchen zu lassen. Dazu seien einerseits die Memoryklinik in Wil, aber auch die Toggenburger Hausärzte gute Ansprechpartner. «Demenz lässt sich in Labortests nicht nachweisen», erklärte Goppel, «aber es lassen sich so andere Krankheiten ausschliessen».

Im Besonderen ging der Psychiater an diesem Abend auf Anzeichen für eine mögliche Alzheimerkrankheit ein. Typischerweise beginne diese häufigste Form der Demenz mit Gedächtnisstörungen. «Wir leben dann in unseren alten Erinnerungen», wie er sagte. Ebenfalls bereits früh käme es

zu Orientierungsstörungen. Besonders oft sei die zeitliche Orientierung betroffen, etwa dann, wenn ein Patient morgens um drei Uhr Frühstück zubereiten möchte. Häufig leide auch die räumliche Orientierung: Betroffene würden sich beispielsweise bei einem Kurzurlaub im Hotel verirren.

Demenz als Angehörigenkrankheit

Diese Symptome könnten erste Anzeichen für eine leichte Demenz sein. Bei einer mittelschweren oder schweren Demenz käme eine Beeinträchtigung der sogenannten

Exekutivfunktionen hinzu: Menschen können sich dann die Reihenfolge bestimmter Abläufe nicht merken, zum Beispiel, wenn sie ein neues Computerprogramm nutzen sollen. Als letztes Symptom nannte Stephan Goppel die Verkümmern der Sprache. «Manche Demenzkranke verstummen vollständig», sagte er. Es sei nicht unüblich, dass selbst eigentlich wortgewandte Menschen sich nur noch in kürzeren Sätzen und mit einem geschrumpften Vokabular mitteilen könnten.

«Demenz ist immer auch eine Angehörigenkrankheit», betonte

Stephan Goppel zum Schluss. Denn es komme oft zu einer totalen Rollenverschiebung, wenn ein Ehepartner oder Elternteil plötzlich Dinge nicht mehr tun könne, die er oder sie früher als Aufgabe in der Beziehung erledigt hatte. Deshalb sei es so wichtig, dass bei Demenz immer auch die Angehörigen ein Thema sind. «Den Vortrag hätten wir vor fünfzehn Jahren gebraucht», meinte dann in der Pause auch eine Besucherin. Zu lange hätten sie als Ehepaar gar nicht verstanden, was passierte. Ihr Mann lebt nun seit drei Jahren im Pflegeheim.

Demenz-Serie - Schluss

In den letzten Wochen beleuchtete das «Toggenburger Tagblatt» das Thema Demenz in einer lockeren Serie. Dieser Artikel über eine öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema Demenz bildet den Abschluss der Serie.

Zuvor erschienen sind am 7. Januar der Artikel «Die Sorgen einmal vergessen», am 31. Januar der Artikel «Nicht jede Demenz ist Alzheimer», am 14. Februar «Mitten aus dem Leben gerissen», am 19. Februar «Der lange Abschied» sowie am 12. März «Seelsorge für den Augenblick». (red)



«Oft weiss man nicht, ob es eine Demenz oder gesunde Altersvergesslichkeit ist», sagte Psychiater Stephan Goppel dem gebannten Publikum.